



www.forum-rauchfrei.de
post@forum-rauchfrei.de

Sprecher(in) und Anschrift

Johannes Spatz, ☎ (030) 6321-4703, Fax: -1220
c/o BA Steglitz-Zehlendorf, Gesundheit 21
Bergstr. 90
12169 Berlin

Gundula Conseur, ☎ (030) 600 42278
Dr. Jörn Reimann, ☎ (030) 256 33829
Dr. Andreas Mappes

Presseerklärung

Berlin, 25.07.05

Wird sich die Deutsche Krebshilfe von ihrer Präsidentin Dagmar Schipanski trennen?

Dagmar Schipanski ist am 07.07.05 von dem Sprecher des Forums Rauchfrei, Johannes Spatz, aufgefordert worden, als Präsidentin der Deutschen Krebshilfe oder als Mitglied des Stiftungsrats der Körperstiftung zurückzutreten. Bisher genügt dem Vorstand der Deutschen Krebshilfe die knappe Erklärung von Schipanski, dass sie keinen Interessenkonflikt sähe. Von dem Vorstand ist aber gerade zu fordern, sich in der Öffentlichkeit mit der prekären Doppelrolle von Schipanski auseinanderzusetzen.

Schipanski ist sowohl Präsidentin der Deutschen Krebshilfe als auch Mitglied im Stiftungsrat der Körper-Stiftung. Diese Stiftung ist die Eigentümerin des weltweit größten Zigarettenmaschinenherstellers. Als Präsidentin der Deutschen Krebshilfe bekämpft sie den Krebs, den sie als Mitglied im Stiftungsrat der Körper-Stiftung fördert. Denn die Körper-Stiftung verdient ihr Geld zum großen Teil durch den Verkauf von Zigarettenmaschinen; sie ist alleiniger Anteilseigner der Körper AG. 44 Prozent (611 Mio Euro) des Umsatzes der Körper AG kommen aus der Tabaksparte, die Zigarettenmaschinen herstellt. Die Konzern-Tochter Hauni ist mit einem Weltmarktanteil von rund 70 Prozent der größte Hersteller von Maschinen zur Produktion von Zigaretten. Damit ist die Körper-Stiftung für die Tabakindustrie zweifellos mehr, als ein nachgeordneter Lieferant; dem muss Rechnung getragen werden.

Spatz fordert Verbände des Nichtraucher-schutzes der Bundesrepublik, wie das Aktionsbündnis Nichtraucher, in dessen Steuerungsgremium die Deutsche Krebshilfe vertreten ist und die Nichtraucher-Initiative Deutschland, auch Mitglied im Aktionsbündnis Nichtraucher, auf, sich der Forderung nach Rücktritt von Schipanski anzuschließen. Gegebenenfalls

muss die Deutsche Krebshilfe sich von Frau Schipanski trennen, um die Glaubwürdigkeit im Kampf gegen den Krebs zu behalten.

Es sei dringend notwendig, so Spatz, die Verflechtungen der Tabakindustrie mit gesellschaftlichen Kräften wie Stiftungen, Forschung, Politik und Regierung darzustellen und zu kritisieren. Die Tabakkonzerne bezwecken offenbar, sich durch gesellschaftliches Engagement als Wohltäter zu präsentieren, um ihr angeschlagenes Image zu stärken. Die Deutsche Krebshilfe darf sich an dieser Imageaufwertung nicht beteiligen. Es sei überhaupt nicht mehr glaubwürdig, wenn die Deutsche Krebshilfe auf der einen Seite die Bundesregierung scharf kritisiert, weil sie sich ein Präventionsprogramm mit 11,8 Millionen Euro von der Tabakindustrie hat sponsern lassen und auf der anderen Seite sich durch ihre Präsidentin an der Vergabe von Profiten des Körper-Konzerns beteiligt.

Spatz fordert eine allgemeine Debatte über Verflechtungen von Repräsentanten führender gemeinnütziger Organisationen, Politik und Wissenschaft mit der Tabakindustrie. Wie der erst kürzlich im Spiegel veröffentlichte Bericht über die Käuflichkeit führender Gesundheitswissenschaftler zeigt, reicht der Einfluss der Tabakindustrie tief in unsere Gesellschaft hinein. Auch zeigt die Beteiligung von Wissenschaftlern und Politikern bei von der Tabakindustrie gesponserten Preisen und Geschenken an soziale und kulturelle Projekte, wie weit die globalisierte Tabakindustrie in Deutschland bereits gesellschaftlich Wurzeln geschlagen hat.

Das bewusste Schweigen um die Rolle von Frau Schipanski muss beendet werden.

Weitere Informationen bei: Johannes Spatz Tel.: 7875921, 017624419964